

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,75 RM (einschließlich 0,45 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen auf Anfrage gern mitgeteilt.

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Grundpreis 1/4 Seite 200,— RM, 1/100 Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis x Multiplikator 1 1/4)

Postscheck-Konto Berlin 258 f. Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 475246

Uhren-,Edelmetall-und Schmuckwaren-Markt

Ämliches Organ der Fachgruppe 12 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 38, Jahrgang 61 / Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 / 18. September 1937

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Die Uhr als Zweckinstrument und Kunstwerk

Von Obering. F. Thiesen — Von der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik e. V. angekaufte Arbeit

Die Formgebung der Uhr im architektonischen Sinne ist wohl seit Aufkommen des „Jugendstils“ fast ohne Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit erfolgt. Nun war aber die Uhr niemals ein reines Ausstattungsstück, das in fast jeder beliebigen Form seinen Zweck erfüllen kann. Eine Uhr hat die besondere Bestimmung, ein Instrument zur Zeitanzeige zu sein; als solches wurde sie außerordentlich geschätzt. Sie fällt aus dem Rahmen des Möbels völlig heraus. Diese Sonderstellung findet ihren Ausdruck in der Ausgestaltung der Gehäuseformen zum Kunstwerk. Wie lassen sich sonst die hochkünstlerischen Werte vieler Uhren aus früheren Jahrhunderten anders erklären als durch das Hervorheben der Uhr über alle weiteren Hausgeräte hinaus?

Die der Uhr aufgetragene Zeitanzeige war der Grund für ihre Bevorzugung zur künstlerischen Ausgestaltung. Sieht man sich diese Kunst an besonders schönen Stücken an, so zeigt es sich, daß der Zweckform trotzdem alle Zugeständnisse gemacht worden sind; diese Uhren zeigen nicht nur ein klares, sondern auch ein vorzüglich deutliches Zifferblatt. Das Gesicht der Uhr tritt beim Betrachten

stärker hervor als die Architektur. Man sehe sich daraufhin die gotische Uhr Philipps des Guten an, wie das Zifferblatt den ganzen Aufbau beherrscht, und wie der Zahlenreiß so scharf herausgearbeitet ist. Genau den gleichen Eindruck, den der Vorherrschaft des Zifferblattes, hat man bei der Betrachtung schöner Pendulen, z. B. der beiden hier im Bilde wiedergegebenen (s. Abb. 1 und 2). Wie eindrucksvoll, scharf und deutlich wirkt die Zeitanzeige dieser Uhren, ohne irgendwie nüchtern zu sein.

Aus dieser Verbindung von Zweckform und Kunst an der Uhr muß gefolgert werden: Wird der Zweckform nicht genügt, so verliert die Kunst ihre Berechtigung. Künstler und Industrie haben daher allen Grund, sich der Zifferblatt- und Zeigerformung, der Festlegung technisch richtiger, proportional zur Zifferblattgröße gehaltenen Ziffern- und Zeigermaße sowie der Tönung des Blattes in Abhängigkeit von der Gehäuseform oder Umgebung mit ganzem Können mehr als in den vergangenen Jahrzehnten zuzuwenden.

Meine Forderung, unter allen Umständen in der Uhr erst mal einen Zeitanzeiger zu sehen und daher ent-



Abb. 1. Bronzeuhr im Empirestil mit der Figur Homers. Um 1800